

schichte der Kirche scheint ihm gleichgültig gewesen zu sein. Wenn er darauf zu sprechen kam, dann nicht um ihrer selbst willen (oder ad maiorem gloriam huius sanctae ecclesiae), sondern nur dort, wo sie sein zweites Hauptthema, das persönliche Schicksal der Erzbischöfe, berührte. Die Höhepunkte sind hier der Mord an Fulco (I 16–18), die Befreiung Karls des Einfältigen durch Heriveus (I 22–24), die Auseinandersetzung zwischen Artold und seinem Konkurrenten, dem Heribertiner Hugo (II 22–25, 65–82), Adalberos Reformen und sein Eingreifen zugunsten der Kapetingen (III 22–42, IV 2–12) und – last, but not least – Aufstieg und Fall des bewunderten Gerbert. Was Richer über diesen letzten mitteilt, seine Jugenderlebnisse, das Reimser Lehrprogramm und die Disputation mit Otrich, sprengt dann freilich schon den Rahmen einer Geschichte des Erzbistums – in Hinkmars oder in Flodoards Werk findet sich nichts auch nur entfernt Vergleichbares.

So hat Richer zwar an die Annalentradition angeknüpft, ist dann jedoch von ihr abgewichen und hat im wesentlichen andere Wege eingeschlagen. Wie ist er dazu gekommen? Welchem Vorbild ist er gefolgt? Man darf davon ausgehen, daß Richer von der Diskussion gewußt hat, die in der Antike über den Unterschied zwischen „Annalen“ und „Historie“ (oder „Historien“) geführt worden ist, denn die diesbezüglichen Erörterungen in den *Noctes Atticae* des Gellius (5,18) und in Isidors *Etymologien* (1, 41–44) lagen ihm vor, und wahrscheinlich hat er auch den einschlägigen Kommentar des Servius zu dem Stichwort *annalis* in der *Aeneis* (1, 373) gekannt⁵⁰. In den *Noctes Atticae* konnte er ein Zitat aus dem Geschichtswerk des Sempronius Asellio lesen: *Annales libri tantummodo, quod factum quoque anno gestum sit, ea demonstrabant ... Nobis non modo satis esse video, quod factum esset, id pronuntiare, sed etiam, quo consilio quaque ratione gesta essent, demonstrare*⁵¹. Hier war die Lösung des Problems vorgezeichnet, vor das sich Richer gestellt sah: die Annalenform, die sich auf den bloßen Faktenbericht beschränkte, konnte überwunden werden, wenn man zeigte, in welcher Absicht und auf welche Weise (oder aus welchem Grund) die Dinge geschehen waren. Was Richer im einzelnen

50) Servius, *Aen.* 1,373, ed. Georgius THILO/Hermannus HAGEN 1 (1881) S. 125 f.: *Annales: inter historiam et annales hoc interest: historia est eorum temporum quae vel vidimus vel videre potuimus, dicta ἀπὸ τοῦ ἰστορεῖν, id est videre; annales vero sunt eorum temporum, quae aetas nostra non novit: unde Livius ex annalibus et historia constat.*

51) Dazu Dieter FLACH, *Einführung in die römische Geschichtsschreibung* (1992) S. 82–85.